Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 18

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Gemeinde Altstetten genehmigte eine neue Arsbeitsordnung mit Lohnregulativ für die Angestellten und Arbeiter der Gemeinde, sowie ein neues Basserregulativ mit Erhöhung der Ansabe.

Eingehende Steinbrüche im Nargan. Wir lesen im "Freischütz": In den Steinbrüchen um das Maiengrün herum wird es bald so stille wie am Sonntag im "Bruch". Während z. B. im Steinbruch zu Eckwil letztes Jahr noch ca. 100 Arbeiter beschäftigt waren, ist dort jetzt seit einem Vierteljahr Felerabend. In den andern Brüchen klagt man ebenfalls über Mangel an Bestellungen. Kunststein und Gotthardgranit machen so scharfe Konkurrenz, daß sast nicht mehr dagegen aufzukommen ist. Zahlreiche Arbeiter sind verdienstloß geworden.

Glektrizitätswert Olten-Narburg. Die Gesamteinnahmen betrugen in dem mit 31. März zu Ende gegangenen Geschäftsjahr 1911/12 Fr. 852,653.25 gegenüber
Fr. 769,248.22 im Vorjahr und das Total der Ausgaben
Fr. 641,576.95 gegen Fr. 561,131.70, was einen versügbaren überschuß von Fr. 211,076.30 gegen Fr. 208,116.52
im Geschäftsjahr 1910/11 ergibt. Der Verwaltungsrat
beantragt für diesen überschuß folgende Verteilung: 6%
Dividende auf das Attienkapital von Fr. 2,000,000
gleich Fr. 120,000, Fr. 10,000 als Tantième an das
Personal, Fr. 5680 als Gratisitation an das Personal,
Fr. 30,000 als außerordentliche Amortisation auf zu
amortisierende Verwendungen, Fr. 5000 als Zuweisung
an den Unterstützungssonds und Fr. 30,396.30 als Vorstrag auf neue Rechnung.

Aftiengesellschaft Kummler & Matter, Elektrische Unternehmungen und Maschinensabrik in Aarau. Für das Rechnungsjahr 1911/12 beantragt der Verwaltungszat dieses Unternehmens eine Dividende von 8 % gegen 6 % im vorhergehenden Jahre.

Die Benz & Co. Rheinische Automobil- und Mostorenfabrik A.-G. in Mannheim, die bekanntlich auch in Zürich eine Geschäftsniederlage hat, machte im letzen Jahre einen Reingewinn von nahezu 4,5 Mill. Mk., bezahlte ihren Aktionären 10% Dividenden, schreibt 2 Millionen ab, zahlt 90,000 Mk. in die Arbeiterunterstügungskasse zc. Das Aktienkapital wird um 4 Mill. Mk. erhöht, da große Aufträge vorliegen.

Welches Trinkwasser ist am gesündesten? Bor einiger Zeit wurde von einem Forscher die Behauptung aufgestellt, daß chemisch reines Wasser durch seine große Auslösungsfähigkeit verderblich wirke, eine Auslösungsfähigkeit, die gewöhnliches Trinkwasser nicht besitzt, da in ihm bereits zahlreiche gelöste Salze enthalten sind. Diese Feststellung wurde von Arzten nicht sehr ernst genommen.

Neuerdings ift sie jedoch von einem Zahnarzte Roese im wesentlichen wiederholt worden, soweit die Einwirtung chemisch reinen Wassers auf die Zähne in Betracht kommt. Er hat in seiner Untersuchung die Jdentität im Trinkwasser enthaltener Mineralien mit den Stoffen verfallender Zähne festgestellt. In 146 verschiedenen Ortschaften sind zu diesem Zwecke die Zähne von nicht weniger als 87,617 Schulkindern untersucht und gleichzeitig die lokale Wassersorgung analysiert und versalichen worden.

Diese Untersuchungen haben ergeben, daß die Zähne mehr oder weniger gut erhalten sind, je nach der Menge des im Wasser enthaltenen Weinsteins. Die Zahngewebe enthalten befanntlich Kalkstoff in genügender Menge. Wenn diesem Kalkstoff nun durch das Trinkwasser ein bestimmtes Quantum Calcium zugeführt wird, so muß die chemische Zusammensetzung der Gewebe in den eins

zelnen Stoffen sich vermindern. Auf diese Weise nimmt der Prozentsatz vom Kalkstoff selbst ab, und so haben die Gewebe nicht mehr dieselbe Widerstandsfähigkeit den Mikroben gegenüber, die den Verfall der Zähne verursachen. Würde diese Entkalkung nur allein die Zähne beschädigen, so wäre das nicht so wesentlich; der ganze Organismus wird jedoch dadurch gefährdet, denn die Entkalkung ift eine der günstigsten Vorbedingungen sür Tuberkulose.

Dem gegenüber steht das andere Ergebnis der Untersuchung, das besagt, daß der ständige Gebrauch von chemisch reinem Wasser, d. h. solchem Wasser, das durch Kochen sterilisiert ist, ebenfalls gefährlich ist. Hierdurch sind dem Wasser die ersorderlichen Mengen Kalk entzogen, was am deutlichsten die Absonderungen in dem

Befäß zeigen, worin es gekocht wurde.

Es zeigt sich also, daß Wasser aus kalkhaltigen Regionen gegenüber solchem, das aus granitartigen Erdschichten stammt, vorzuziehen ist. Undererseits ist erwiesen worden, daß zu große Mengen Kalk zur Verhärtung der Urterien und Sicht sühren. Uus alledem geht hervor, daß wir unserem Körper ausreichende Kalkmengen zuführen müssen, um unsere Zähne vor dem Verfall zuschüßen; andererseits aber müssen wir uns auch vor einer zu großen Kalkzusuhr hüten, um unsern Knieen und Ellbogen die Gelenkigkeit zu bewahren. Wo jedoch hier die goldene Mittelstraße liegt, das ist leider noch nicht herausgesunden.

Sulfitablauge als Staubbindemittel. Die Zeitschrift "Der Straßenbau" empfiehlt die Unwendung der bei der Zellulosefabrikation abfallenden Sulfitablauge, deren Beseitigung meist große Schwierigkeiten macht, zur Bindung des Staubes, indem sie mittels gewöhnlicher Straßensprengwagen ausgesprengt wird. Wenn auch die Besprengung der Straßen mit Sulfitablauge nicht so wirksam ist wie die Straßenkehrung, so hat sie sich doch besonders in Sachsen auf mehreren Landstraßen mit starkem Verkehr als brauchbares Mittel gegen den Straßenstaub bewährt.

Literatur.

Der Verband deutscher Zinkwalzwerke gab im Selbstverlage zwei Broschüren heraus: "Zinkbleche als Baumaterial", ein Führer und Ratgeber sur Baumeister, Architekten, Bausührer und sonstige Bausaussührende zur sachgemäßen Aussührung und richtigen Beurteilung von Zinkarbeiten an Bauten, and "Das Zinkblech und seine Verwendung im Bausache", eine Anleitung zur richtigen Verarbeitung und Anwendang des Zinkbleches bei den verschiedensten Baukonstruktionen, für den Praktiker bestimmt, beide von Dr. Otto Kallenberg, erster Lehrer an der städtischen Blechner- und Installateur-Kachschule, Karlsruhe i. Baden, bearbeitet. Die große Nachstrage nach diesen beiden Broschüren hat es nötig gemacht, bereits nach kurzer Zeit neue Ausstagen drucken zu lassen.

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

NB. Bertaufs:, Tausch: und Arbeitsgesuche werden anter diese Rubrit nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inferatenteil des Blattes. — Fragen, welche "unter Chiffre" erscheinen sollen, wolle man 20 Cts. in Marten (für Zusendung der Offerten) beilegen.

Fragen.

574. Ber fabriziert in der Schweiz Firmenschilder aus Metall? Offerten an die Harmoniumfabrik Oberhofen a. Thunerse.